

Deutschland zusammengeschlossen sind. Walter Ulbricht sagte: „Unsere Menschen machen einen großen, komplizierten Entwicklungsprozeß durch. In der Arbeit und bei der Gestaltung des gesellschaftlichen Lebens streifen sie *allmählich* alte Gewohnheiten ab. Indem wir der ganzen Bevölkerung diesen Prozeß zum Bewußtsein bringen und unsere Maßnahmen diese Entwicklung aktiv fördern, helfen wir den Menschen, diese Reste der alten Gewohnheiten zu überwinden“« .

Wahr ist also, daß in der Übergangsperiode vom Kapitalismus zum Kommunismus im Prinzip jeder Mensch mit alten Anschauungen, Gewohnheiten und Verhaltensweisen behaftet ist, und falsch ist es, daß sich diese nur im Rechtsverletzer inkarnieren. Wahr ist ferner, daß rückständiges Bewußtsein, alte Verhaltensweisen und überlebte Daseins- und Lebensformen nicht schlechthin Ursachen der Kriminalität sind. Diese gesellschaftlichen Erscheinungen bringen verschiedenartige, dem Sozialismus wesensfremde Handlungen hervor, unter denen Straftaten lediglich das äußerste Extrem ihrer Wirksamkeit in der Gesellschaft sind. Sofern diese gesellschaftlichen Erscheinungen zu einem kriminellen Delikt führen, werden sie aus Bedingungen zu Ursachen der Kriminalität. Es gibt somit kein mechanisches Verhältnis zwischen den überlebten Denk- und Lebensverhältnissen, den Entschlüssen der Menschen und der Kriminalität. Diese gesellschaftlichen Bedingungen tragen nur die Möglichkeit, Kriminalität hervorzubringen, in sich.

Die Schuld des Täters vor der Gesellschaft kann mithin nicht schon darin bestehen, daß er z. B. mit kleinbürgerlichen oder bürgerlich-anarchistischen Ansichten behaftet war. Eine solche Charakterisierung trifft das Wesen der Schuld nicht, sondern deckt nur den allgemeinen Boden auf, auf dem die Schuld wachsen kann. Die Schuld des Täters besteht vielmehr darin, daß er — obwohl die ökonomischen, sozialen, politischen und ideologischen Bedingungen in der sozialistischen Gesellschaft dazu gegeben sind, die Bewegung der Gesellschaft und deren Führung in Gestalt der Überzeugungs- und Erziehungsarbeit der Partei, des Staates und der Massenorganisationen in diese Richtung wir-

---

45. Schriftenreihe des Staatsrates, H. 5/1962, S. 8 (hervorgehoben von uns — d. Verf.).